

Drei Schlaglichter auf die Situation der Rentnerinnen und Rentner in Deutschland

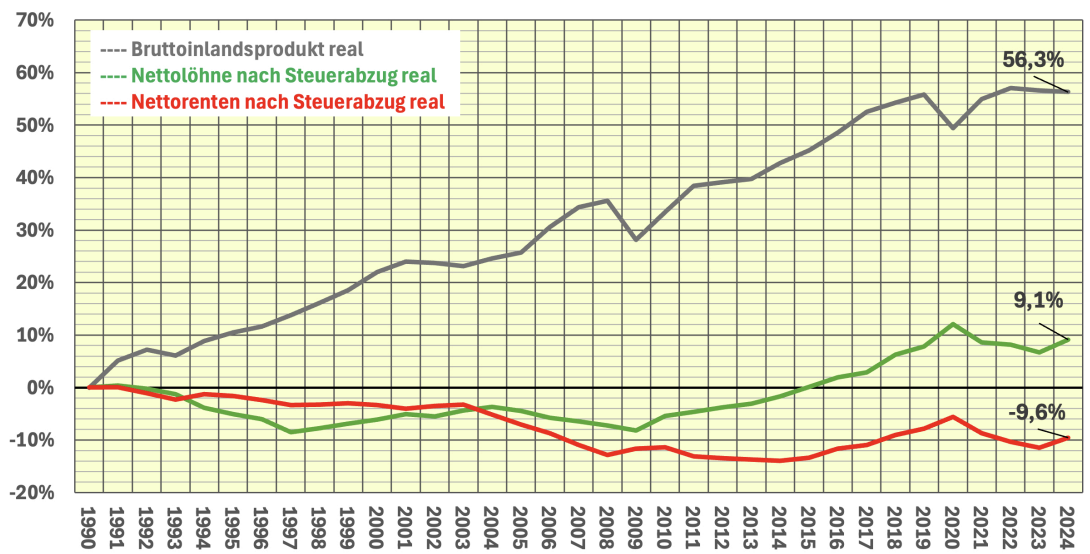
Der Reichtum eines Landes entsteht nach bestimmten Regeln und er wird nach bestimmten Regeln auf die Menschen in dem Land verteilt. Wie groß der in einem Jahr geschaffene Reichtum ist, wird, grob gesagt, durch das Bruttoinlandsprodukt ausgedrückt.

Welchen Anteil bekommen die Rentnerinnen und Rentner in Deutschland vom geschaffenen Reichtum? Das kann durch drei grundlegende Entwicklungen schlaglichtartig deutlich gemacht werden.

Schwindsucht der Renten

Das inflationsbereinigte Bruttoinlandsprodukt ist in den vergangenen 34 Jahren um 56% gestiegen. Im krassen Gegensatz dazu, ist die Kaufkraft der Renten um 10% gesunken. In dem langen Zeitraum von 3 ½ Jahrzehnten haben die Renten nie wieder die Höhe der noch 1990 vorhandene Kaufkraft erreicht. Die Renten erlitten regelrecht eine Schwindsucht. Die Löhne, die noch bis 2003 die entscheidende Bezugsgröße für die Rentenhöhe waren, blieben ebenfalls sehr weit hinter den Steigerungen des Bruttoinlandsproduktes zurück. Ab 2004 wurden die Renten zunehmend von der Lohnentwicklung abgekoppelt. Das alles war politisch so gewollt.

Lohn- und Rentenentwicklung indexiert von 1990 bis 2024 (mit BIP)

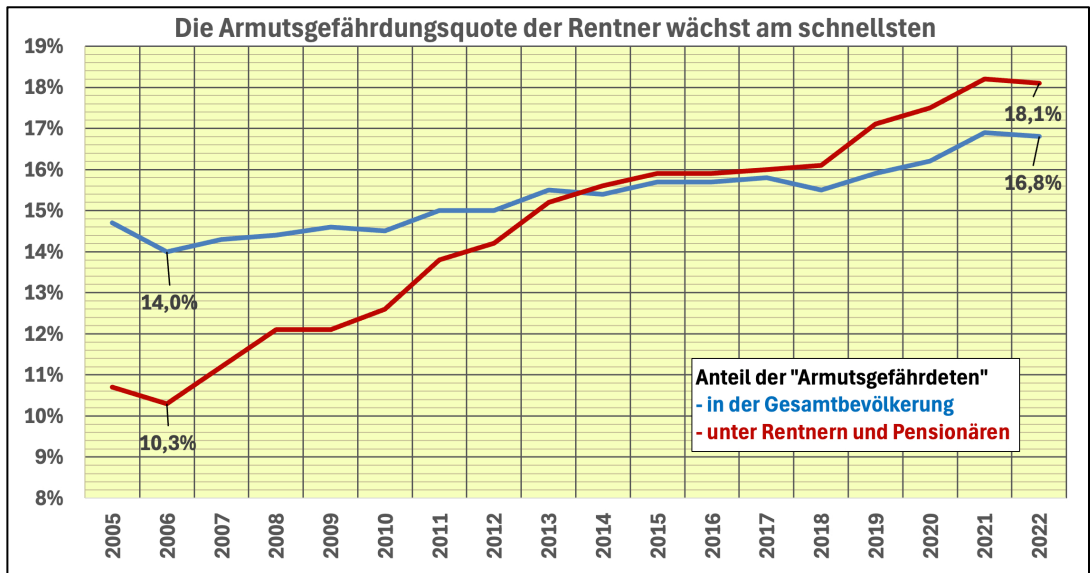


Quellen: siehe Anmerkung ⁽⁰⁵⁾

Rasanter Anstieg der Altersarmut

Das die Altersarmut zunimmt, wenn die Kaufkraft der Renten sinkt, passiert scheinbar zwangsläufig. Es ist aber kein Naturgesetz. Die Sozialpolitik könnte das verhindern. Aber: So wie das Absenken der Rentenkaufkraft politisch gewollt war, so war es auch politisch gewollt, die zunehmende Altersarmut nicht über Mindestabsicherungen zu verhindern.

Das Ergebnis ist erschreckend. Der Anteil unter den Rentnerinnen und Rentnern, die mit Einkommen unter der Armutsgrenze leben müssen, ist innerhalb von 16 Jahren von 10,3% auf 18,1% gestiegen. Das macht eine Zunahme von 76% aus!

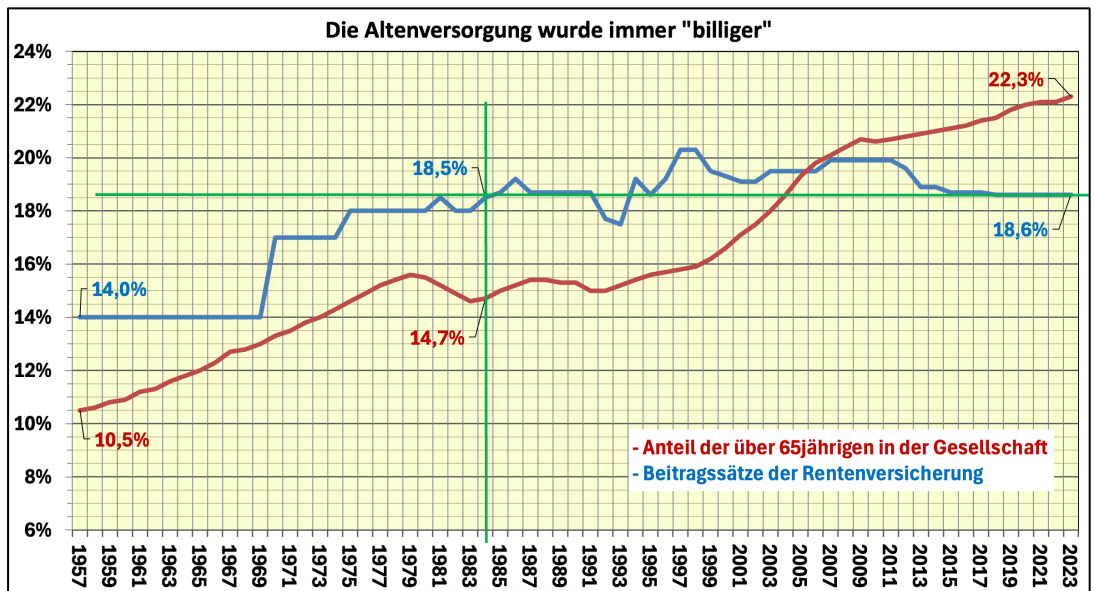


Quellen: Armutsberichte des Paritätischen Gesamtverbandes bis 2023 – danach wird der Armutsanteil leider nur noch vergrößernd für „Altenhaushalte“ ausgewiesen.

Der Paritätische Gesamtverband bringt jährlich einen Armutsbericht auf Basis der Mikrozensus-Erhebungen von destatis heraus. Er stellt seit Jahren fest, dass in keinem Bevölkerungsbereich die Zunahme von Armut so dynamisch ist wie bei Rentnerinnen und Rentnern. Die Angabe „Rentner und Pensionäre“ ist dabei irreführend, weil es unter den Pensionären dank einer guten Mindestversorgung keine Altersarmut gibt. Der Anteil der in Armut lebenden Rentner und Rentnerinnen liegt aktuell tatsächlich bei etwa 20%.

Altenversorgung kostet immer weniger

Der Anteil der über 65jährigen an der Gesamtbevölkerung ist in den zurückliegenden 35 Jahren um 50% angestiegen. Dementsprechend hätten die Kosten, finanziert durch die Beitrags- und Steuerzahler, steigen müssen. Sind sie aber nicht. Im Gegenteil, die Rentenversicherungsbeiträge sind, nachdem sie 1997 mit 20,3% einen Höchststand erreichten, auf 18,6% gesunken. Ein Beitragssatz, der bereits 1984 gezahlt werden musste. Nur waren damals 7 Millionen Menschen weniger im Rentenalter. Statt der aufhetzenden Parole „die Alten plündern die Jungen aus“ belegen die Fakten: „noch nie musste für die Alten so wenig ausgegeben werden wie heute“.



Quellen: „Deutsche Rentenversicherung in Zeitreihen“

Diese Schlaglichter bleiben im Dunklen...

... weil diese Fakten und Zusammenhänge in der Berichterstattung der Presse und der Medien einfach nicht vorkommen. Stattdessen werden die aufhetzenden, interessengeleiteten Behauptungen von sogenannten Experten und einschlägigen Politikern bereitwillig und nicht hinterfragt veröffentlicht.